

REPORTER

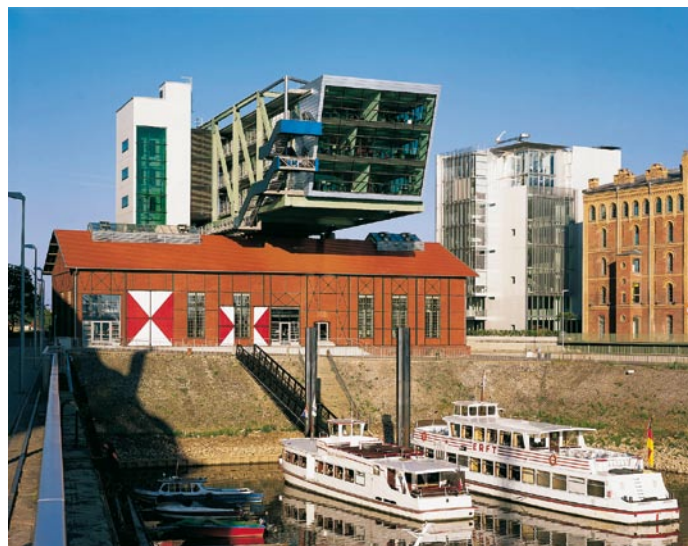
In Metall gehüllt, von Metall getragen: Das Port Event Center in Düsseldorf

Jörg Abfalter und Friedolin Behning*



Der Medienhafen im Düsseldorfer Südwesten, unweit von Landtagsgebäude und Fernsehturm, ist Ziel zahlreicher Architekturtouristen. Die dort in jüngerer Zeit errichteten Neubauten sind Anziehungspunkt für Besucher aus aller Welt. Zu den nicht alltäglichen Gebäuden, die hier um das Hafenbecken des ehemaligen Handelshafens entstanden, gehört auch das Port Event Center (Hafen-Ereignis-Zentrum). Besonders ins Auge fällt ein horizontal angeordneter, dreigeschossiger Bürotrakt, der in eine brückenähnliche Konstruktion hineingebaut ist und in Richtung Hafenbecken weit ausragt. Die Außenflächen dieses langgestreckten Bauteils sind mit einer attraktiven Bekleidung aus blaugrau „vorbewitterten“ Rheinzink-Steckfalzpaneelen gestaltet.

Der „schwebende Wolkenbügel“ über der noch nicht ganz restaurierten, ehemaligen Energiezentrale im Düsseldorfer Medienhafen. Zwischen den grün beschichteten Stahlträgern schimmert die vorbewitterte blaugraue Fassade aus Rheinzink-Steckfalzpaneelen.



Der Wolkenbügel aus einer anderen Perspektive. 35 m weit ragt er über das ehemalige Kesselhaus in Richtung Hafenbecken.

* Die Autoren sind Mitarbeiter der Rheinzink GmbH & Co. KG, Datteln



92 m lang ist dieser Gebäudeteil und vermittelt dennoch einen Eindruck von Leichtigkeit. Im Bildhintergrund ragt der 16-geschossige Büroturm kontrastvoll in den Himmel.

Architekturereignis auf ungewöhnlichem Standort

Im Baugeschehen der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt Düsseldorf nimmt der ehemalige Handelshafen – heute zum Medienhafen umfunktioniert – eine Schlüsselrolle ein. Im Zuge der Neuorientierung des Areals zwischen Kaistraße und Speditionsstraße entstanden zahlreiche, zum Teil spektakuläre Bauprojekte, entworfen von bekannten Architekten. Zu den in jüngerer Zeit fertiggestellten Gebäuden gehört auch das Ensemble Port Event

Center/Düsseldorf Office Center Kaistraße (PEC/DOCK). Bei diesem Gebäudekomplex handelt es sich eine Aufsehen erregende gestalterische Verbindung unterschiedlichster Baustrukturen am städtebaulich bedeutsamen Kopfende des alten Hafenbeckens. Hier schuf den der Kölner Architekt Norbert Wansleben eine Veranstaltungshalle für die Musik- und Kulturszene, den schon genannten „schwebenden“ Bürotrakt und – unter Einbeziehung der alten Energiezentrale des Hafens – einen weiteren Gebäudebereich für Büronutzung und Gastronomie. Südwestlich unmittelbar anschließend bildet der 16-geschossige Büroturm von Architekt Jo Coenen aus Maastricht einen auffälligen Kontrast zu den horizontal gegliederten Baukörpern des Port Event Centers.

Zwei anderen Bauten zu schweben. Zum einen ist das die Eventhalle für 2400 Besucher und zum anderen die für eine moderne Büronutzung umgebaute alte Energiezentrale. Im harmonischen Einklang mit konstruktiven Themen des ehemaligen Handelshafens, wie metallene Brücken und Kräne, wird das Äußere des großen Horizontalbauwerkes von einer massiven, stählernen Fachwerkkonstruktion geprägt. Der im Innern dieses brückenähnlichen „Gerüsts“ ruhende, horizontale Trakt bietet auf drei Ebenen 3500 m² Bürofläche und Nebenräume. An seinem Kopfende ragt er 35 m weit über das ehemalige Kesselhaus in Richtung Hafenbecken aus.

Individuelle metallische Gebäudehülle

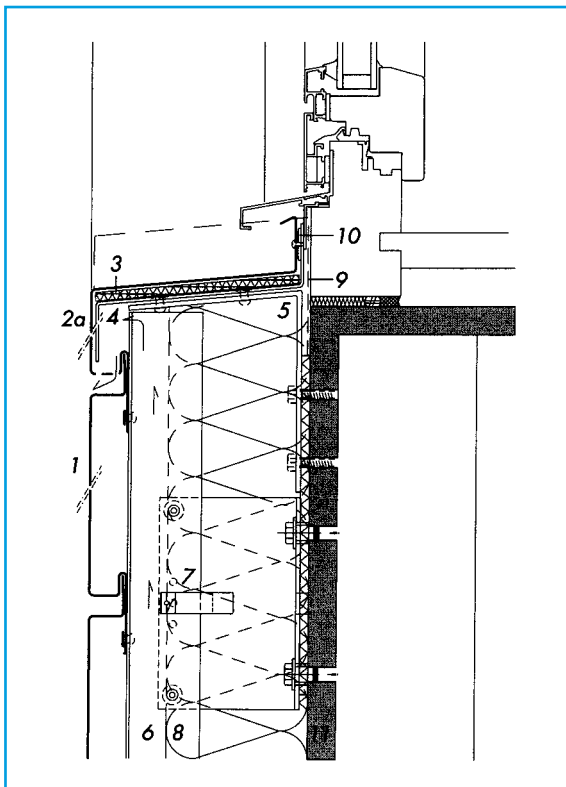
Eines der entscheidenden Gestaltungsmittel beim Bau des neuen Port Event Centers im Düsseldorfer Medienhafen ist die für dieses Projekt maßgeschneiderte Gebäudehülle aus schlanken, metallischen Fassadenelementen. Außer ihrer Funktion als langlebige Wetterhaut ist sie auch architektonisches Gestaltungselement. Letzteres bedingte eine sehr sorgfältige Detailplanung, um ein exaktes, auch hohen Ansprüchen genügendes Erscheinungsbild zu erreichen. Zur Ausführung kam das Steckfalz-Paneelsystem des Dattener Unternehmens Rheinzink in der Oberflächenqualität „vorbewittert“ blaugrau.

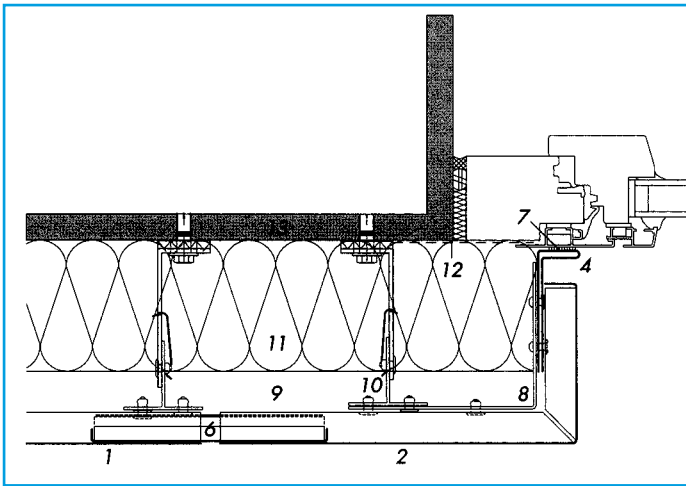
Seine Vorteile liegen sowohl in der freien Wahl der Achsmaße (zwischen 200 und 333 mm), als auch

Das Port Event Center mit dem „Wolkenbügel“

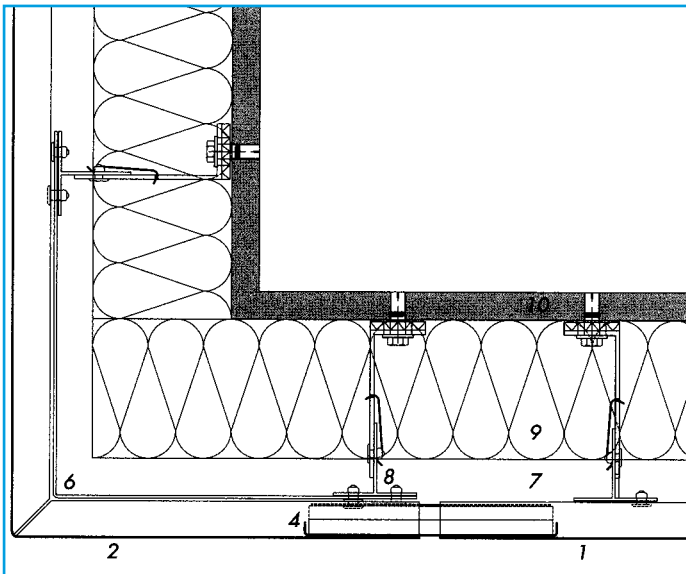
Der „schwebende“ Bürotrakt, auch Wolkenbügel genannt, ist ein riesiger, prismatisch geformter, 92 m langer Baukörper. Dieser ist Hauptbestandteil des aus drei dicht gefügten Gebäudeteilen bestehenden Ensembles und scheint über den

Vertikalschnitt durch Brüstung und Fensteranschluss.





**Horizontalschnitt
im Bereich des
Fensteranschlus-
ses.**



**Horizontalschnitt
im Bereich einer
Gebäudedecke.**

der Fugenbreiten (von 0 bis 30 mm). Die Verlegerichtung ist ebenfalls variabel: horizontal, vertikal oder diagonal. Daher bietet dieses System dem planenden Architekten außergewöhnliche Spielräume bei der Umsetzung seiner Gestaltungsideen. Unterschiedlich geformte Baukörper lassen sich damit formal optimieren; neben Neubauten auch bei Instandsetzungen, beispielsweise in Verbindung mit nachträglich einzubringenden Dämmschichten.

Anspruchsvolle Fassadenlösung

Insgesamt waren Fassadenflächen von 1400 m² zu bekleiden. Dazu kamen die Untersichten in den auskragenden und seitlich überstehenden Bereichen des „Wolkenbügels“. Der Aufbau basiert prinzipiell auf dem System der vorgehängten hinterlüfteten Fassade. Auf der raumabschließenden Unterkonstruktion ist eine 100 mm dicke Wärmedämmung aufgebracht. Zur Aufnahme der Steckfalzpaneele dient eine zweiteilige, justierbare Unterkonstruktion, bestehend aus vertikal montierten L-Profilen und Wandkonsolen plus Thermostop-Unterlagen.

Zur Montage der Steckfalzpaneele wurden spezielle Montageprofile des Typs ATK 101 eines Herstellers von Konstruktionssystemen für vorgehängte Fassaden eingesetzt. Es handelt sich um die Firma BWM Dübel + Montagetechnik aus Leinfelden-Echterdingen, die auch die Typenstatik lieferte. Der Belüftungsraum zwischen Oberkante Wärmedämmung und Paneelrückseite beträgt 40 mm. Die charakteristische horizontale Ausrichtung der Bekleidungselemente wird durch die durchlaufende Schattenfuge stark betont. Die Breite der Steckfalzpaneele ist auf 333 mm festgelegt, wobei die Sichtfläche 313 mm beträgt, die der Fuge 20 mm.

Die einzelnen, sich wiederholenden Felder haben eine Profillänge von 1350 mm. Die Metallstärke der Bekleidungselemente beträgt 1,00 mm. Die Stöße werden nur dezent wahrgenommen, sind jedoch konsequent auf die Fensterrasterung abgestimmt. Auch bei der Bekleidung der Untersichten wurde die Fugenrasterung aus der Fassade präzise übernommen. Die Paneelbefestigung mit Nieten ist nicht sichtbar. Fassadenbegrenzende Bauteile,

wie zum Beispiel der Dachrand als Steckfalzpaneele und die fensterumfassenden Profile, sind absolut flächenbündig konzipiert und montiert.

Die strikte horizontale Ausrichtung der Fassadenbekleidung wird durch hinterlegte Stoßbleche erzielt. Die Baubreiten und Ansichtflächen der einzelnen Fassadenkomponenten sind exakt auf einander abgestimmt. Die Steckfalz-Eckprofile betonen sehr deutlich die horizontalen Schattenfugen und damit eine überaus gleichmäßige Linienführung. Alle Fensterbankprofile und die Dachrandabdeckungen sind durch so genannte UDS-Verbinders (unterdeckende Stoßverbinder von Rheinzink) verbunden und ermöglichen dadurch ungehinderte Längenänderungen bei Temperaturwechsel.

Ein besonderes Fassadendetail stellen auch die schräg verlaufenden Außenecken im Bereich der zum Hafenbecken ausgerichteten Gebäudeseite dar. Die ausführenden Fachhandwerker schufen hier ein bemerkenswertes Beispiel exakter Metallarbeit von hohem gestalterischen Anspruch. Die komplizierte Ecke wird durch jeweils zwei mit Nullfuge und auf Gehrung geschnittene Steckfalzpaneele gebildet. Dabei hat jedes Stück unterschiedlich große Sichtflächen, um die erforderliche Horizontalfuge von 20 mm Breite ohne Höhenversatz um die Gebäudecke führen zu können.

Die Genauigkeit bei allen ausführungstechnischen Einzelheiten konnte nur erzielt werden, weil bereits im Vorfeld der Fassaden- und Objektplanung alle Ansichten und Detailpunkte in den Maßstäben 1:25 bzw. 1:2 zeichnerisch dargestellt wurden.

Attraktive Oberfläche in Blaugrau

Eine Besonderheit dieser schönen metallischen Fassadenbekleidung beim Port Event Center ist neben der exakten Ausführung auch das schlichte, gleichmäßige Blaugrau der „vorbewitterten“ Rheinzink-Steckfalzpaneele. Der natürliche Farbton fügt sich harmonisch ein in das Umfeld begleitender und angrenzender Werkstoffe ohne eine übertriebene Dominanz der großen Metallflächen zu schaffen. Zur Vermeidung von Verunreinigungen oder Beschädigungen der verbewitterten Oberflächen während des Baubetriebes kam durch Folien geschütztes Rheinzink-Material zum Einsatz, das nach der Montage von der Schutzfolie wieder befreit wurde.

Fazit

Im architektonischen Umfeld des Düsseldorfer Medienhafens finden die ungewöhnlich gestalteten Gebäude des neuen Port Event Centers viel Aufmerksamkeit. „Der Entwurf des Architekten Norbert Wansleben“, so ein Architekturkritiker, „verbindet konstruktive Souveränität mit einem zeitgemäßen kontextuellen Städtebau und konkreter Denkmalpflege. Dabei ist den Bauten gemeinsam die Beschränkung auf funktionale Mittel, wie sie der historischen Hafenbebauung entspricht.“ Architekt Wansleben ergänzt diese Aussage: „Die Attraktion und der Erfolg von Immobilien im Hafenumfeld kann nur gelingen, wenn charakteristische Merkmale hafentypischer Architektur verwendet werden. Nach meiner Auffassung ist es äußerst wichtig, eine Materialwahl zu treffen, die durch ungekünstelte, direkte Materialsprache den ‚Geruch‘ des Hafens vermittelt. Hierzu gehören vor allen Dingen Werkstoffe, deren Anmutung für jeden unmittelbar ablesbar ist. Zu der Gruppe dieser Materialien gehört insbesondere Zink, das durch seine Patina ‚echt‘ ist und in Würde altert“. Im Zusammenspiel mit den verschiedenen, im Düsseldorfer Medienhafen anzutreffenden Werkstoffen, Formen und Strukturen setzt die feingliedrige Rheinzink-Paneelfassade einen Akzent der ganz besonderen Art.



Ob mit dem Grün der beschichteten, gewaltigen Stahlträger...



... oder mit dem kräftigen Blau der Treppenbrüstungen – das dezente Blaugrau der vorbewitterten Rheinzink-Steckfalzpaneele harmoniert in beiden Fällen.

Bautafel

Objekt:

Port Event Center, Düsseldorf

Bauherr:

Modernes Düsseldorf GmbH,
Düsseldorf

Planender Architekt:

Norbert Wansleben, Köln

Ausführende Architekten:

Norbert Wansleben und Utz
Burchard, Köln

Eingesetztes System:

Rheinzink-Steckfalzpaneele,
„vorbewittert“ blaugrau

Rheinzink-Arbeiten:

Klempner-Fachbetrieb Schabos
GmbH, Nordwalde

Unterkonstruktion :

Ernst Weirich GmbH, Essen.